

Natura 2000
Buchheller-Quellgebiet
DE-5214-309

Forstfachlicher Beitrag



Landesbetrieb Wald und Holz
Nordrhein-Westfalen



Regionalforstamt
Siegen - Wittgenstein

Inhaltsverzeichnis

I. Forstfachliche Erläuterungen

II. Maßnahmentabellen

III. a) Bestandskarte

b) Ziel- und Maßnahmenkarte

Im Auftrag bearbeitet von T. Beck zuletzt am 06.08.2015

I. Forstfachliche Erläuterungen

Größe: 203,3 ha

Lage: Südwestlich Lippe, C2, B2, B3

Schutzzweck

„Die Festsetzung des Naturschutzgebietes erfolgt zur Erhaltung und Wiederherstellung einer großflächigen Gemeindehude mit einem montanen Feuchtweiden-Flachmoor-Komplex als Lebensraum für zum Teil hochgradig gefährdete Tier- und Pflanzenarten, insbesondere von

Erlensumpfwäldern, RLP 3/3, FFH-Lebensraum

Hoch- /Übergangsmooren, FFH-Lebensraum, in Form von Kleinseggenriedern, RLP 2/2

Quellfluren, RLP 3/3

Borstgrasrasen, RLP 2/2, prioritärer FFH-Lebensraum

Goldhaferwiesen, RLP 3N/3, FFH-Lebensraum

Grünlandbrachen

Nass- und Feuchtgrünlandflächen in Form von Pfeifengraswiesen, RLP 1/1

(von dem Erlöschen bzw. von der Vernichtung bedroht), FFH-Lebensraum, und in Form von

Waldbinsenwiesen, RLP 3/3 naturnahen Bachabschnitten

einschließlich der Vorkommen gefährdeter **Tier- und Pflanzenarten** der Moore, **Wälder**, Magerwiesen, Feuchtgrünlandbereiche und Fließgewässer sowie zum Erhalt eines geologischen Aufschlusses mit Übergangsgesteinsschichten zwischen Devon und Tertiär.

Die Festsetzung des Naturschutzgebietes erfolgt außerdem zur Erhaltung und Wiederherstellung der oben genannten FFH-Lebensräume sowie der Vorkommen von Skabiosen-Scheckenfalter, Schwarzblauem Bläuling, Wiesenpieper, Bekassine, Raubwürger, Schwarzeiher, Wachtelkönig, Neuntöter und Braunkehlchen als Arten von gemeinschaftlichem Interesse nach der FFH- oder der Vogelschutz-Richtlinie.

(Quelle: Auszug aus dem Landschaftsplan Burbach - Naturschutzgebiet "Buchbellerquellgebiet")

Bestand

Einen Überblick über den Zustand des Gebiets aus dem Jahr 2012-2013 erhalten Sie in:

1. dem Erläuterungsbericht zum Maßnahmen- Konzept für das Offenland Seiten 3-8
2. der Bestandskarte des Maßnahmenkonzeptes für das Offenland
3. der Bestandskarte des Forstfachlichen-Beitrags

Durchgeführte Maßnahmen, Vertragsnaturschutz und Entwicklungstrends

ID	Maßnahme	Ziel	Fläche in ha	Beginn	Dauer (a)	Kosten	Instrument
5776	entkusseln, entbuschen	Wiederherstellung	0.96	2012	1	1000	FörderRL Biologische Stationen
5777	Neophyten beseitigen	Wiederherstellung	0.13	2012	10	1000	sonstige
6115	nicht lebensraumtypische Gehölze entnehmen	Wiederherstellung	0.58	2007- 2012	10	5000	Ökokonto
6116	nicht lebensraumtypische Gehölze entnehmen	Wiederherstellung	1.91	2001- 2006	10	10000	Ökokonto

Tab. 1 (Quelle: Auszug aus dem Dokumentationsinstrument „NATURA2000- Maßnahmen Modul“ LANUV)

Beeinträchtigungen, Gefährdungen / Konflikte, Defizite, Handlungsbedarf

Beeinträchtigungen

Nicht Lebensraumtypische Rotfichten auf potentiellen Rotbuchen-, Stieleichen-, Roterlenstandorten

Defizit

Lebensraum	Beeinträchtigung
Wald	Einschichtiger Fichtenforst ohne Waldrand und ohne Beimischung von Laubholz
Offenland	Verbuschung, Vergrasung, mehrjährige Brache

Tab. 2.

Konflikt

Im Rahmen der innerbehördlichen Abstimmung wurde über die grundsätzliche Entwicklung in diesem Gebiet diskutiert. Insbesondere die zukünftige Entwicklung der Fichtenforste war in dem Zusammenhang zwiespältig beurteilt worden. Das Regionalforstamt hat aus folgenden Gründen von einer kompletten Waldumwandlung in Offenland in diesem Gebiet abgeraten.

Das Regionalforstamt ist vom Gesetzgeber beauftragt die Funktionen des Waldes in angemessener Form zu vertreten. Dies geht sowohl aus der Bundesgesetzgebung als auch dem Landesgesetz hervor.

Dazu heißt es im Landesforstgesetz NRW:

§ 9 Sicherung der Funktionen des Waldes bei Planungen und Maßnahmen von Trägern öffentlicher Vorhaben

Die Träger öffentlicher Vorhaben haben bei Planungen und Maßnahmen, die eine Inanspruchnahme von Waldflächen vorsehen oder die in ihren Auswirkungen Waldflächen betreffen können

1. die Funktionen des Waldes angemessen zu berücksichtigen,
2. die Forstbehörden bereits bei der Vorbereitung der Planungen und Maßnahmen zu unterrichten und anzuhören, soweit nicht nach diesem Gesetz oder sonstigen Vorschriften eine andere Form der Beteiligung vorgeschrieben ist.

Bei der Erstellung des Landschaftsplans Burbach scheinen diese Funktionen für die zusammenhängenden Waldflächen des FFH- Gebiets anderen Zielen untergeordnet worden zu sein.

Das Regionalforstamt weist in dem Zusammenhang darauf hin, dass im Falle einer Umwandlung in Offenland die Waldfunktionen an anderer Stelle kompensiert werden müssen.

Zu den Funktionen gehören:

1. der **CO₂- Speicher**
2. die **Luftreinhaltung**
3. das Holz als **Nachwachsender Rohstoff** und Erneuerbare Energie
4. die **finanziellen Einnahmen** für die Gemeinde Burbach

Des Weiteren wird durch die Umwandlung zu Offenland ein **kostenintensiver Pflegeaufwand** erforderlich. Die Aufrechterhaltung des Zustands der Offenland- Lebensraumtypen im FFH-Gebiet ist bereits zum gegenwärtigen Zeitpunkt mit Problemen behaftet (siehe Tab.4).

Ökologischer Vergleich

1. Das Regionalforstamt weist darauf hin, dass der **ökologische Wert** einer standorttypischen Baumbestockung sich wie folgt darstellt

Tab.3 ökologische Bilanzierung eines Schwarzerlen- bzw. Buchenwaldes gegenüber einer Nass- und Feuchtweide

Biotopwertpunkte nach „Numerische Bewertung von Biotoptypen für die Eingriffsregelung in NRW“			
Biotoptyp	direkt nach der Begründung	Nach ca. 60 Jahren	Nach 120 Jahren
Nass- und Feuchtweide	6	6	6
Waldmeister-Buchenwald	6	7	10
Schwarzerlenwald	6	7	10

2. Der **Grenzlinieneffekt** zwischen den Waldbeständen und dem Offenland ist durch den hohen Waldrandanteil sehr hoch. Dadurch wird eine Vielzahl von Lebensräumen und Nischen geschaffen. Diese Nischen tragen maßgeblich zum Artenreichtum in diesem Gebiet bei. Hierbei wird ins Besondere auf die Kontinuität des Insektenangebots für die gesamte Brutzeit hingewiesen. Als Beispiel können zahlreiche Käfer und Falterarten mit ihren unterschiedlichen Entwicklungsstadien genannt werden, die unter anderem als Gesellschaften an den Baum und Straucharten vorkommen. Diese Insekten und Spinnentiere können das Angebot für Insektenfressende Vogel und Säugetierarten bereichern.

3. Die **Erhaltungszustände der Arten werden auf Gemeindeebene** definiert. Für die Gemeinde Burbach sind die Erhaltungszustände der Offenlandvogelarten gut bis hervorragend. Kostenintensive Maßnahmen zur Förderung dieser landesweit seltenen Vogelarten sind in anderen Gemeinden sinnvoller als in Burbach. Zudem ist die Entwicklung von Intensiv-Grünland in Extensiv-Grünland auch außerhalb des FFH- Gebietes möglich. Eine Waldumwandlung für diese Zwecke ist daher nicht Zielführend im Hinblick auf die Verbesserung der landesweiten Erhaltungszustände.

4. Die Bestandskarte zeigt **viele brachgefallenen Grünlandbiotope** die durch konsequente Pflegemaßnahmen langfristig zu wertvollen Offenland-Lebensraumtypen entwickelt werden könnten. Eine Vergrößerung der Offenlandfläche auf die bestehenden Waldflächen ist aus Sicht des Regionalforstamtes daher nicht erforderlich.

4. In Tabelle Nr. 4. Werden die **Erhaltungszustände und Entwicklungspotenziale** der einzelnen Arten näher beleuchtet.

Art	Räumliche Definition der lokalen Population ist das Vorkommen:	Laut Kartier- und Erhebungsbogen ist ein hervorragender Zustand der Population erreicht ab:	Geschätzte Anzahl der Brutreviere im Jahr 2008	Geschätzte Anzahl der Brutreviere im Jahr 2011	Anzahl der Fundpunkte im FFH-Gebiet Buchheller Quellgebiet	Kommentar des Regionalforstamtes Siegen- Wittgenstein
Quellen		http://www.bfn.de/fi/lead-min/MDB/document/s/themen/monitoring/Bewertungsschemata_Arten_2010.pdf	im Bereich Lipper Höhe, Wetterbachtal, Buchheller-Quellgebiet (Vogelschutzmaßnahmenplan Burbach und Neunkirchen)		(Quelle: Offenland-MAKO der Biostation SiWi 2012)	
Dunkler Wiesenknopf Ameisenbläuling	nicht bekannt	mehr als 50ha Extensivgrünland mit Wiesenknopfwiesen			nicht nachgewiesen	Es sind rund 105ha ausbaufähiges Offenland vorhanden. Hinzu kommen 45ha die bereits jetzt Lebensraumtypstatus haben und als Lebensraum für die Falter fungieren
Blauschillender Feuerfalter	nicht bekannt	Nasswiesen (-Brache) mit Schlangenknoterich Größe > 5 ha UND Anteil Brache > 30%			11	Es sind rund 105ha ausbaufähiges Offenland vorhanden. Zudem braucht der Falter einen kleinräumigen Wechsel zwischen Offenland und Wald als Lebensraum, so dass hier eher eine lineare Aufforstung dienlich wäre
Skabiosen-Scheckenfalter	nicht bekannt	hoher Anteil Offenes Magergrünland mit wenigjährigen Brachestadien			3	Es sind genügend Offenlandbereiche vorhanden die nicht besiedelt werden. Die Ursache der geringen Population liegt folglich nicht an mangelndem Offenland.
Braunkehlchen	in der Gemeinde	20 Brutpaaren	59	78	92 Fundpunkte	eine positive Entwicklung in den letzten Jahren
Wachtelkönig	im Schutzgebiet	10 Brutpaaren	9	nicht bekannt	nicht nachgewiesen	kein Kommentar
Bekassine			1	0	nicht nachgewiesen	kein Kommentar
Neuntöter	in der Gemeinde		30	12	7	In eng besetzten, optimalen Habitaten liegt die Reviergröße zwischen 0,08 und 1,52 ha, durchschnittlich sind es 0,48 ha. (Quelle: Wikipedia) Demgemäß wäre rein rechnerisch in dem bestehenden Offenlandanteil des FFH-Gebiets eine Population von ca. 300 Brutpaaren möglich, deshalb sollte steht die Optimierung des Offenlandes im Vordergrund stehen.
Raubwürger			1	0	1	Argumentation: dem Neuntöter ähnlich. Der Grund des Rückgangs bei allen Insektenfressern ist der Mangel an Insekten in der Brutzeit.
Wiesenpieper	im Gemeindegebiet	20 Brutpaaren	35	46	82	eine positive Entwicklung in der letzten Jahren

Tab.4

5. Tabelle Nr.5 beleuchtet die Entwicklungspotenziale der einzelnen Lebensraumtypen

Lebensraumtyp	Flächenausdehnung der Lebensraumtypen vom Büro Dr. Philippi - Schneider, Datum: 07.08.1999, Kartierung Quelle: Forst GIS	Flächenausdehnung der Lebensraumtypen im FFH- Gebiet Buchheller Quellgebiet (Quelle: Offenland-MAKO der Biostation SiWi 2012)	
Berg- Mähwiesen	12,53	13,44	
Pfeifengraswiesen auf kalkhaltigen Böden	7,38	15,79	
Borstgrasrasen	32,54	13,26	ein massiver Rückgang des LRT seit 1999 auf bestehenden Offenlandbreichen
Feuchte Hochstaudenfluren	Keine Angaben	1,78	
Flüsse mit Unterwasservegetation	Keine Angaben	0,06	
Summe der LRT- Flächen	52,45	44,33	Zusätzlich sind 105ha Offenland vorhanden die nicht LRT sind. Es fand ein Rückgang der LRT- Fläche trotz Umwandlung von Fichtenbeständen satt.

Handlungsbedarf

In Anbetracht des oben geschilderten Sachverhalts ist die Umwandlung des gesamten Waldbestandes in Offenland bzw. „Halboffenland“ aus forstlicher und naturschutzfachlicher Sicht nicht zielführend.

Im Abstimmungsgespräch am 16.05.2015 im Rathaus Burbach einigen sich Vertreter der Unteren Landschaftsbehörde, der Gemeinde Burbach, des NABU und des Regionalforstamtes darauf, dass der im Westen befindliche Streifen (MAS- 5214-0053) mit 7,137ha sukzessiv in Offenland umgewandelt werden soll. Die übrigen Waldbestände sollen sukzessiv in lebensraumtypische Bestände umgebaut werden. Der Waldumbau soll durch eine aktive Anreicherung mit lebensraumtypischen Baumarten unter Einbeziehung der natürlichen Sukzession in den Zwischenfeldern erfolgen.

Bei der Art großen Waldumwandlungen ist in der Regel zu prüfen, ob eine Umweltverträglichkeitsprüfung durchgeführt werden muss. Unabhängig von der Notwendigkeit einer UVP ist zu prüfen, ob sich die Waldumwandlung nicht negativ (z.B. auf die Falterpopulation) auswirken könnte.

Bewertung und Ziele

1.1. Bedeutung und Kohärenz des Gebietes im Netz NATURA 2000 Biotopverbund:

Die Region im und um das Buchheller-Quellgebiet ist von Offenland und Fichtenreinbeständen geprägt. Die nächsten größeren Laubwälder nördlich (Emmerzhausen) und südlich (an der Schwarzen Nister) des Gebiets sind mehr als 3km voneinander entfernt. Zur Realisierung von Wanderbewegungen von sensiblen Waldarten sollten einige Waldbestände innerhalb des Buchheller-Quellgebietes daher langfristig in Richtung alter Laubwälder entwickelt werden.

Bei Einbeziehung eines reich strukturierten Waldrandes in den Waldumbau, können außerdem die Wanderbewegungen von typischen waldrandbewohnenden Arten gefördert werden.

Bereits bestehende Einzelvorkommen von Raufußkauz, Sperlingskauz (2,5km), Wespenbussard (0,15km), Rotmilan (0,5km) und Grausprecht (1,5km) in unmittelbarer Nähe des Gebiets erhöht die Besiedlungswahrscheinlichkeit neu angelegter Waldrandstrukturen. Durch die Entwicklung und die Erhaltung von einzelnen Altbäumen und Baugruppen (auch in der Fichte) wird die Besiedlungswahrscheinlichkeit weiter erhöht. (siehe dazu: Vogelschutz-Maßnahmenplan für das EU-Vogelschutzgebiet „Wälder und Wiesen bei Burbach und Neukirchen DE-5214-401)

1.2. Verfügbarkeit von Flächen für die Durchführung von Maßnahmen

Die Fichtenbestände sind im Besitz der Gemeinde Burbach. Bei starker Durchforstung vom Norden oder Osten aus sind in den Gebieten „Ober dem Höchsten“, „Über den Rehwiesen“, „Ober dem Röllsborn“ keine Gefahren für die benachbarten Bestände zu erwarten. Diese Maßnahmen sind in der nächsten Forsteinrichtung (2018) aufzuführen und mit dem Waldbesitzer abzustimmen.

1.3. Entwicklungspotenziale und Entwicklungsziele

Zielformulierung aus dem Standarddatenbogen für das Offenland

Erhalt und **Optimierung** der Borstgrasrasen durch extensive Weidenutzung, Erhalt der Mähwiesen durch historische Mähwiesennutzung,

Optimierung der Pfeifengraswiesen durch Mahd, Vertragsnaturschutz.

Zielformulierung für die Waldflächen

Das langfristige Ziel für die Waldflächen ist die Entwicklung strukturreicher Laubwälder mit zahlreichen Übergängen vom Altwald- und Waldrandstrukturen. Je nach ökologischer Feuchtestufe wurden die Baumarten Rotbuche oder Roterle jeweils mit Beimischung der Stieleiche als Hauptbaumarten empfohlen. Als Nebenbaumarten sollen grundsätzlich auch Winterlinde, Bergahorn, Gemeine Esche, Eberesche und Sandbirke entwickelt werden. Die Pflanzung der Gemeinen Esche als Hauptbaumart ist zum gegenwärtigen Zeitpunkt nicht empfehlenswert, da noch kein Pflanzgut mit Resistenzen gegen das Eschentriebsterben bekannt ist.

1.4. Ziele für N2000-Lebensraumtypen und Arten auf bisher mit Wald bestandenen Flächen

1. Neubegründung des Waldlebensraumtyps **Buchenwald**
2. Ausweitung des Lebensraumtyps Erlenuenwald mit Übergängen zum Moorwald
3. Verbesserung des Lebensraumeigenschaften durch die Waldrandanlage und -pflege für: den **Neuntöter**, den **Grauspecht**, und den **Raubwürger**
4. Anlage von windberuhigten Waldwiesen zur Schaffung neuer Habitate für den **Blauschillernden Feuerfalter**
7. Langfristiges Ziel ist der Aufbau von strukturreichen Laubwäldern mit ausreichenden Alteichen und Altbuchenanteilen zur Verbesserung der Lebensraumanprüche der Waldarten aber auch Arten wie **Rotmilan** und **Wespenbussard** mit einem Bruthabitat im Altholz und einem Jagdhabitat im weitläufigen Offenland des Buchheller-Quellgebiets und der benachbarten Offenlandflächen.

2. Maßnahmen Erläuterungen

2.1. Generelle Bewirtschaftungs- und Pflegegrundsätze Maßnahmenswerpunkte, flächenübergreifende Maßnahmen

(Die Nummerierung der einzelnen Maßnahmen beziehen sich auf die entsprechende Nummern in der Ziel- und Maßnahmenkarte)

1.12 Lebensraumtypische Gehölze aufforsten (Wald)

Begründung eines Roterlen-Stieleichenbestandes

Eine Nesterpflanzung von Roterlen mit 100 Nestern/ha und 10-20 Pflanzen/Nest. In den weniger wasserbeeinflussten Böden sollten den Schwarzerlen auch Stieleichen beigemischt werden. Die Stieleichen müssen in der Zukunft die Funktion von starken Biotopbäumen erfüllen. Diese sind deshalb nur auf solche Standorte zu pflanzen, auf denen das entsprechende Alter erreicht werden kann.

1.23 Voranbau, Unterbau mit lebensraumtypischen Gehölzen (Wald)

Rotbuchen 30%- Stieleichen 70%

Pflanzung unter Verwendung des 80-120cm Pflanzensortimentes. Nesterweise Einbringung von Stieleichen geeigneter Herkunft in 30-50 Nestern/ha. Die Größe der Nester soll nicht mehr als 20-30qm sein. Die Zwischenräume sollen sich durch natürliche Sukzession entwickeln. In jedem Nest soll entweder die Buche oder die Eiche gewählt, beide Baumarten in einem Nest sind nicht verträglich.

Der Abstand zwischen den Nestern sollte mindestens 15 Meter betragen, damit sich aus jedem Nest ein Baum über die gesamte Lebensdauer frei entfalten kann.

Der Verbiss- und Fegeschutz sollte den lokalen Verhältnissen angepasst werden.

1.25 Waldrand anlegen (Wald)

Waldrandanlage bei der Kulturbegründung

Bei der Neuanlage des Waldrandes soll lediglich eine Anreicherung der sich später natürlich einstellenden Sukzession erfolgen. Demgemäß sind nur Baum und Straucharten einzubringen die sich auf natürliche Weise erst sehr spät oder nicht in absehbarer Zeit einstellen würden. Um eine möglichst reichhaltige Fauna zu initiieren sollen daher vereinzelt folgende Baum- und Straucharten gepflanzt werden:

Acer campestre (Feld-Ahorn), *Betula pendula* (Sand-Birke), *Carpinus betulus* (Hainbuche), *Fraxinus excelsior* (Esche), *Prunus avium* (Süss-Kirsche), *Quercus petraea* (Trauben-Eiche), *Quercus robur* (Stiel-Eiche), *Sorbus aucuparia* (Gewöhnliche Eberesche), *Tilia cordata* (Winter-Linde), *Ulmus glabra* (Berg-Ulme), *Corylus avellana* (Haselnuss), *Crataegus spec.* (Weissdorn unbestimmt)

Die Pflanzung ist als Initialpflanzung anzusehen, es ist daher nicht notwendig die Arten zu pflanzen die bereits in der unmittelbaren Umgebung vorhanden sind. Die Anreicherung mit den anderen Pflanzen ist sinnvoll auch wenn diese von den Standortansprüchen nicht ideal sind. Ziel ist es ein möglichst breites Angebot an Pflanzenarten bereitzustellen, um das Nahrungsangebot für verschiedene Insektenarten zu erweitern.

Waldrandpflege

Breits bestehende Waldränder und Feldgehölze soll im 20 jährigen Rhythmus niederwaldartig auf den Stock gesetzt werden. So kann der für zahlreiche Insektenarten existenziell notwendige Lichteinfall auf Dauer gehalten werden. Beim Auf-den-Stock-setzen sollen einige Bäume (3-5 Stk./100 Laufende Meter) als Ansitzwarten und zukünftige Biotopbäume ausgespart werden. Wenn nicht genügend Laubholz vorhanden ist, können in gewässerfernen Bereichen auch einzelne stabile Fichten für diesen Zweck genutzt werden.

1.6 Fehlbestockung aus Sonderbiotopen vorzeitig entnehmen

bei Umbau von Fichtenreinbeständen in einen Roterlenbestand entlang der Quellbäche

Einteilung in Parzellen oder Streifen von nicht mehr als 2ha zusammenhängende Fläche, um die Vorgaben des Landesforstgesetzes §10 nicht zu verletzen. Der Fichtenbestand soll geerntet werden wenn die Keimfähigkeit der Samen aus dem Vorjahr gering ist und die Samen aus dem Jahr der Maßnahme noch nicht reif sind. Dadurch kann das Aufkommen von Fichtennaturverjüngung auf ein Mindestmaß reduziert werden.

2.2. Maßnahmen in oder für FFH-Lebensraumtypen und Natura 2000-Arten

Ziel-Lebensraumtypen Habitate Ziel-Arten	Maßnahmen
Habitate Neuntöter (<i>Lanius collurio</i>)	1.25 Waldrand anlegen (Wald) (3 MAS-Flächen)
Habitate Raubwürger (<i>Lanius excubitor</i>)	1.25 Waldrand anlegen (Wald) (3 MAS-Flächen)

2.3. Maßnahmen außerhalb von FFH-Lebensräumen sowie für weitere Wert bestimmender Arten

Ziel-Lebensräume Ziel-Arten	Maßnahmen
AA Buchenwälder	1.2 Bestockungsgrad absenken (Wald) (1 MAS-Flächen) 1.12 lebensraumtypische Gehölze aufforsten (Wald) (1 MAS-Flächen) 1.25 Waldrand anlegen (Wald) (1 MAS-Flächen)

AC Erlenwälder	1.2 Bestockungsgrad absenken (Wald) (1 MAS-Flächen) 1.6 Fehlbestockung in Sonderbiotopen vorzeitig entnehmen (2 MAS-Flächen) 1.12 lebensraumtypische Gehölze aufforsten (Wald) (1 MAS-Flächen) 1.23 Voranbau, Unterbau mit lebensraumtypischen Gehölzen (1 MAS-Flächen) 1.25 Waldrand anlegen (Wald) (1 MAS-Flächen)
ED2 Magerweide	1.15 nicht lebensraumtypische Gehölze entnehmen(Wald) (1MAS-Fläche)

3. Fördermöglichkeiten – Finanzierung - Kostenschätzung

Fördermöglichkeit

a) Forstlichen Förderrichtlinie

Die forstliche Förderung war zum Zeitpunkt der Erstellung des Berichts in der Überarbeitung. Es können an dieser Stelle daher keine näheren Angaben gemacht werden. Das Regionalforstamt Siegen- Wittgenstein kann erst nach Erscheinen der neuen forstlichen Förderrichtlinie auf Anfrage Auskunft erteilen.

b) Ökopunkte

Grundsätzlich können die vorgeschlagenen Maßnahmen auch als Ausgleichsmaßnahmen für aktuelle Eingriffe oder per Eintragung im Ökokonto für zukünftige Eingriffe finanziert werden.

„Das Ökokonto wird zunehmend als Instrument zum Ausgleich von Eingriffen in Natur und Landschaft genutzt. Mittlerweile werden hier bei der Unteren Landschaftsbehörde rund 70 dieser Konten geführt (Privatpersonen, Behörden und Waldgenossenschaften, aber auch Kirchengemeinden). Die privaten Kontoinhaber und zum Teil auch die Waldgenossenschaften streben in der Mehrzahl den Verkauf ihrer Ökopunkte an. Das ganze System unterliegt im Prinzip dem "freien Markt"; es besteht im Kreis Siegen-Wittgenstein immer wieder Bedarf an Ökopunkten, sei es durch private oder öffentliche Eingriffsverursacher. Auf der anderen Seite lässt sich dieser Bedarf momentan immer noch über die auf den Konten vorhandene Punkte decken. Wie sich die Situation entwickeln wird, kann man nicht vorhersehen.

Die Konten werden bei der Unteren Landschaftsbehörde geführt und jede Kontobewegung, sprich Kauf und Verkauf von Ökopunkten, muss dort gemeldet werden.

Die Kontoinhaber sind alleinig für die Vermarktung der Punkte zuständig.

Alle Kontoinhaber und potentielle Interessenten an einem Ökokonto müssen sich darüber bewusst sein, dass die Maßnahme(n), durch die die Ökopunkte erwirtschaftet wurden, wie andere Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen auch, dauerhaft zu erhalten sind; man muss daher genau überlegen, ob man eine solche dauerhafte Verpflichtung/Bindung eingehen will und ob die Maßnahme in das eigene betriebliche Konzept passt.“

(Frau Jutta Aderhold, Untere Landschaftsbehörde Kreis Siegen- Wittgenstein)

Alle oben genannten Maßnahmen sind prinzipiell über die Ökopunkte förderbar. Zur genauen Ermittlung der Ökopunktwerte einzelner Maßnahmen bzw. Flächen kann Frau Aderhold im Bedarfsfall Auskunft erteilen.

c) Förderrichtlinie Naturschutz

Für die Waldrandgestaltung im 20 jährigen Rhythmus gibt es die Möglichkeit die Förderung über eine Vereinbarung aus FöNA Mitteln zu bekommen. Näheres entnehmen Sie bitte der Vereinbarung über die Umsetzung von Vogelschutzmaßnahmen im VSG Wälder und Wiesen bei Burbach und Neukirchen und der Richtlinie über die Gewährung von Zuwendungen für Maßnahmen des Naturschutzes und der Landschaftspflege (Förderrichtlinie Naturschutz- FöNa)

4. Weitere Informationsquellen

4.1. Anhang

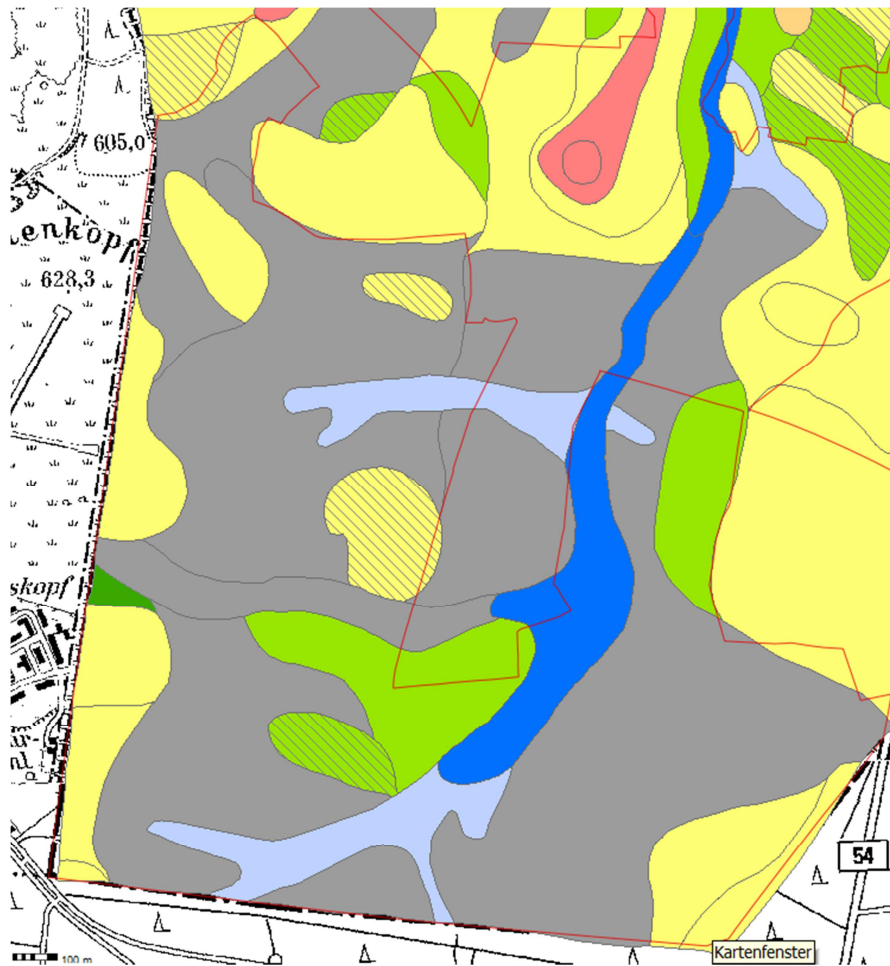
1. Karte der ökologischen Feuchtestufen

4.2. Internet-Links

<http://www.naturschutz-fachinformationen-nrw.de>

Anlagen

Anlage 1. Karte der ökologischen Feuchtestufen



(Quelle: Geologischer Dienst NRW aus ForstGIS)

Legende

	feucht
	wechselfeucht
	mäßig wechselfeucht
	mäßig frisch bis trocken

Maßnahmenplanung für das FFH-Gebiet: Buchheller-Quellgebiet, Forstfachlicher Beitrag

Nr. Fläche	Bestand	Entwicklungsziele	Maßnahmen
<u>Osiris-Kennung:</u> 5214-0049	<u>Ausgangszustand:</u> Fichtenreinbestand 54 Jahre, auf mäßig frischem bis trockenem Standort. Zunehmend Ausfälle durch Rotfäule, Wind und Borkenkäfer. <u>Waldstruktur (Laubwaldanteil in %):</u> einschichtig (5,0) <u>Waldschicht:</u> Hauptschicht, geschlossen mit Lücken, <u>Baumart(en):</u> Alter, Anteil(%), Wuchskl., Mischungsf.: Picea abies: 54, 95, geringes Baumholz (BHD 14 bis 38 cm), , Sambucus nigra: , 1	Neuentwicklung / Wiederherstellung <u>Ziel-Biototyp(en):</u> Buchenmischwald mit heimischen Laubbaumarten <u>Zielart(en) Pflanzenart(en):</u> <i>Quercus robur (subsp. robur)</i> , Stiel-Eiche <i>Fagus sylvatica (subsp. sylvatica)</i> , Rotbuche <i>Tilia cordata</i> , Winter-Linde	1.23 - Voranbau, Unterbau mit lebensraumtypischen Gehölzen (Wald) <u>Fläche:</u> 14,886 ha <u>Teilfläche:</u> / 11000 Stück Der Bestand ist immer wieder von Kalamitäten betroffen. Durch Sanitätshiebe und Räumungshiebe entstandene Lücken sollten auf eine bis zwei Baumlängen ausgeweitet und mit Stieleiche und Rotbuche (50 Nester/ha mit 20 Pflanzen/Nest) angereichert werden. Zwischen den Trupps können die Flächen der natürliche Sukzession überlassen und mit Waldwiesen (Größe von max. 0,3 ha) strukturiert werden. wichtig, sofort einmalig
<u>Osiris-Kennung:</u> 5214-0049	<u>Ausgangszustand:</u> siehe oben	Neuentwicklung / Wiederherstellung <u>Ziel-Biototyp(en):</u> Buchenmischwald mit heimischen Laubbaumarten <u>Zielart(en) Tierart(en):</u> <i>Lanius collurio</i> , Neuntöter, RL VS <i>Lanius excubitor</i> , Raubwürger, RL 1S <u>Zielart(en) Pflanzenart(en):</u> <i>Crataegus monogyna</i> , Eingrifflicher Weissdorn <i>Salix caprea (subsp. caprea)</i> , Sal-Weide	1.25 - Waldrand anlegen (Wald) <u>Fläche:</u> 14,886 ha <u>Teilfläche:</u> 14500 qm Zur Entwicklung neuer und zur Verbesserung bestehender Lebensräume für den Neuntöter und den Raubwürger sollte beim Umbau des Fichtenreinbestandes ein reich strukturierter Waldrand aus einer Strauchschicht und einer Schicht mit Bäumen zweiter Ordnung angelegt werden. siehe Maßnahmenerläuterungen 1.25 Waldrand anlegen (Wald) wichtig, sofort alle 20 Jahre

Nr. Fläche	Bestand	Entwicklungsziele	Maßnahmen
<u>Osiris-Kennung:</u> 5214-0049	<u>Ausgangszustand:</u> siehe oben	Neuentwicklung / Wiederherstellung <u>Ziel-Biototyp(en):</u> Buchenmischwald mit heimischen Laubbaumarten	1.33 - Waldwiese anlegen/entwickeln (Wald) <u>Fläche:</u> 14,886 ha <u>Teilfläche:</u> 20000 qm Die Waldwiese sollte nicht größer als 0,3ha (Erlass vom 18.10.1995) sein. Eine Anbindung an bestehende Offenlandbereiche mit Vorkommen des Blauschillernden Feuralters ist aus praktischen Gründen notwendig. So kann gewährleistet werden, dass die Flächen, zusammen mit den großen Offenlandbereichen, gemäht werden. Die künstliche Einbringung von nichtlebensraumtypischen Pflanzenarten ist zu unterlassen. Zu einer Artenreichen Waldwiese gehört auch das regelmäßige mähen der Fläche. Deshalb soll die Wiese mindestens einmal in 1-5 Jahren gemäht werden. Die Häufigkeit der Mahd ist an die Lebensraumsansprüche des Blauschillernden Feueralters anzupassen (Nähere Informationen erhalten Sie bei der Biologischen Station Siegen-Wittgenstein) sinnvoll, Beginn innerhalb 10 Jahren alle 1-5 Jahre
<u>Osiris-Kennung:</u> 5214-0050	<u>Ausgangszustand:</u> Fichtenreinbestand 37 Jahre, auf wechselfeuchtem Boden <u>Waldstruktur (Laubwaldanteil in %):</u> einschichtig (5,0) <u>Waldschicht:</u> Hauptschicht, geschlossen mit Lücken, <u>Baumart(en): Alter, Anteil(%), Wuchskl., Mischungsf.:</u> Picea abies: 37, 100, geringes Baumholz (BHD 14 bis 38 cm), , Sambucus nigra: , , ,	Neuentwicklung / Wiederherstellung <u>Ziel-Biototyp(en):</u> Buchenmischwald mit heimischen Laubbaumarten <u>Zielart(en) Pflanzenart(en):</u> <i>Fagus sylvatica (subsp. sylvatica)</i> , Rotbuche <i>Quercus robur (subsp. robur)</i> , Stiel-Eiche	1.12 - lebensraumtypische Gehölze aufforsten (Wald) <u>Fläche:</u> 20,340 ha <u>Teilfläche:</u> 20000 qm Der Bestand ist immer wieder von Kalamitäten betroffen. Durch Sanitätshiebe und Räumungshiebe entstandene Lücken sollten auf eine bis zwei Baumlängen ausgeweitet und mit Stieleiche und Rotbuche (50 Nester/ha mit 20 Pflanzen/Nest) angereichert werden. Zwischen den Trupps können die Flächen der natürliche Sukzession überlassen und mit Waldwiesen (Größe von max. 0,3 ha) strukturiert werden. sinnvoll, sofort jährlich

Nr. Fläche	Bestand	Entwicklungsziele	Maßnahmen
<u>Osiris-Kennung:</u> 5214-0050	<u>Ausgangszustand:</u> siehe oben	Neuentwicklung / Wiederherstellung <u>Ziel-Biototyp(en):</u> Buchenmischwald mit heimischen Laubbaumarten <u>Zielart(en) Tierart(en):</u> <i>Lanius collurio</i> , Neuntöter, RL VS <i>Lanius excubitor</i> , Raubwürger, RL 1S	1.25 - Waldrand anlegen (Wald) <u>Fläche:</u> 20,340 ha <u>Teilfläche:</u> 20000 qm Zur Förderung der Ziel-Vogelarten soll bei der Anlage der Kultur, eine Schicht aus strauchförmigen Gehölzen etabliert werden. Natürlich aufkommende Gehölze (Weißdorn) mit Dornen sollen durch pflegende Eingriffe im Bereich des Waldrandes unterstützt werden. Lücken in der Naturverjüngung sollen durch Pflanzung von Bäumen 2-Ordnung ergänzt werden. Eine Strauchschicht von 15 Metern genügt, weil der Waldbestand an Offenland mit einer gut ausgeprägten Krautschicht grenzt und auf der anderen Seite Bäume zweiter Ordnung begründet werden sollen. siehe: Punkt 3.Maßnahmenerläuterungen 1.25 Waldrand anlegen sinnvoll, sofort alle 20 Jahre
<u>Osiris-Kennung:</u> 5214-0050	<u>Ausgangszustand:</u> siehe oben	Neuentwicklung / Wiederherstellung <u>Ziel-Biototyp(en):</u> Buchenmischwald mit heimischen Laubbaumarten <u>Zielart(en) Tierart(en):</u> <i>Lycaena helle</i> , Blauschillernder Feuerfalter, RL 1S	1.33 - Waldwiese anlegen/entwickeln (Wald) <u>Fläche:</u> 20,340 ha <u>Teilfläche:</u> 30000 qm Die Waldwiese sollte nicht größer als 0,3ha (Erlass vom 18.10.1995) sein. Eine Anbindung an bestehende Offenlandbereiche mit Vorkommen des Blauschillernden Feuerfalters ist aus praktischen Gründen notwendig. So kann gewährleistet werden, dass die Flächen, zusammen mit den großen Offenlandbereichen, gemäht werden. Die künstliche Einbringung von nichtlebensraumtypischen Pflanzenarten ist zu unterlassen. Zu einer artenreichen Waldwiese gehört auch das regelmäßige mähen der Fläche. Deshalb soll die Wiese mindestens einmal in 1-5 Jahren gemäht werden. Die Häufigkeit der Mahd ist an die Lebensraumanprüche des Blauschillernden Feuerfalters anzupassen (Nähere Informationen erhalten Sie bei der Biologischen Station Siegen-Wittgenstein) sinnvoll, Beginn innerhalb 10 Jahren

Nr. Fläche	Bestand	Entwicklungsziele	Maßnahmen
<u>Osiris-Kennung:</u> 5214-0051	<u>Ausgangszustand:</u> Fichtenreinbestand, 48 Jahre, bachbegleitend, mit Ausfällen durch Rotfäule. <u>Waldstruktur (Laubwaldanteil in %):</u> einschichtig (5,0) <u>Waldschicht:</u> Hauptschicht, geschlossen mit Lücken, <u>Baumart(en): Alter, Anteil(%), Wuchskl., Mischungsf.:</u> Picea abies: 48, 95, geringes Baumholz (BHD 14 bis 38 cm), ,	Neuentwicklung / Wiederherstellung <u>Ziel-Biotoptyp(en):</u> Schwarzerlenmischwald mit heimischen Laubbaumarten	1.6 - Fehlbestockung in Sonderbiotopen vorzeitig entnehmen <u>Fläche:</u> 4,146 ha <u>Teilfläche:</u> / 30,00 % Zur Etablierung eines bachbegleitenden Erlenwaldes sollte der Fichtenbestand frühzeitig geerntet werden. siehe: Erläuterungsbericht 1.6 Fehlbestockung aus Sonderbiotopen vorzeitig entnehmen sinnvoll, Beginn innerhalb 5 Jahren alle 4 Jahre
<u>Osiris-Kennung:</u> 5214-0051	<u>Ausgangszustand:</u> siehe oben	Neuentwicklung / Wiederherstellung <u>Ziel-Biotoptyp(en):</u> Schwarzerlenmischwald mit heimischen Laubbaumarten <u>Zielart(en) Pflanzenart(en):</u> <i>Alnus glutinosa</i> , Schwarz-Erle <i>Quercus robur</i> (subsp. <i>robur</i>), Stiel-Eiche	1.12 - lebensraumtypische Gehölze aufforsten (Wald) <u>Fläche:</u> 4,146 ha <u>Teilfläche:</u> / 9111 Stück Dort wo der Bestockungsgrad abgesenkt wurde ist eine flächige Pflanzung der Roterle mit einzelnen Stieleichen empfohlen. Um für längere Zeit ausreichend Raum für die krautige Begleitvegetation und andere lebensraumtypische Baum- und Straucharten zu geben sollte im Wietverband 3x3 und mit Einzelschutz bzw. 3 jährigem Verbißschutz begründet werden. siehe Punkt 3 Maßnahmen Erläuterungen 1.12 lebensraumtypische Gehölze aufforsten (Wald) sinnvoll, Beginn innerhalb 5 Jahren alle 4 Jahre

Nr. Fläche	Bestand	Entwicklungsziele	Maßnahmen
<u>Osiris-Kennung:</u> 5214-0052	<u>Ausgangszustand:</u> Fichtenreinbestand 61 Jahre, im Quellgebiet mit Ausfällen durch Rotfäule. <u>Waldstruktur (Laubwaldanteil in %):</u> einschichtig (5,0) <u>Waldschicht:</u> Hauptschicht, , <u>Baumart(en): Alter, Anteil(%), Wuchskl., Mischungsf.:</u> Picea abies: 61, 95, geringes Baumholz (BHD 14 bis 38 cm), ,	Neuentwicklung / Wiederherstellung <u>Ziel-Biototyp(en):</u> Schwarzerlenmischwald mit heimischen Laubbaumarten	1.6 - Fehlbestockung in Sonderbiotopen vorzeitig entnehmen <u>Fläche:</u> 6,937 ha <u>Teilfläche:</u> 20000 qm Fichtenbestockung frühzeitig entnehmen siehe: Erläuterungsbericht 1.6 Fehlbestockung aus Sonderbiotopen vorzeitig entnehmen. vorrangig, sofort alle 3-5 Jahre
<u>Osiris-Kennung:</u> 5214-0052	<u>Ausgangszustand:</u> siehe oben	Neuentwicklung / Wiederherstellung <u>Ziel-Biototyp(en):</u> Schwarzerlenmischwald mit heimischen Laubbaumarten <u>Zielart(en) Pflanzenart(en):</u> Alnus glutinosa, Schwarz-Erle Quercus robur (subsp. robur), Stiel-Eiche	1.12 - lebensraumtypische Gehölze aufforsten (Wald) <u>Fläche:</u> 6,937 ha <u>Teilfläche:</u> / 8888 Stück Auf diesem Standort sollte in den nächsten 20 Jahren ein Roterlen-Wald entwickelt werden. Der Wasserhaushalt des Bodens und die Nähe zum Fließgewässer lassen auf eine potentiell natürlichen Roterlenbestand schließen. Bei der Kulturpflege ist die Naturverjüngung anderer Laubhölzer mit herauszupflegen. (siehe dazu: Forstfachliche Erläuterungen; 3 Maßnahmen; Umwandlung von Fichtereinbeständen in einen Roterlenbestand.) Zur Entwicklung von starkem Altholz können Stieleichen 100Stk./ha im Einzelschutz mit eingebracht werden. vorrangig, sofort einmalig

Nr. Fläche	Bestand	Entwicklungsziele	Maßnahmen
<u>Osiris-Kennung:</u> 5214-0052	<u>Ausgangszustand:</u> siehe oben	Neuentwicklung / Wiederherstellung <u>Ziel-Biotoptyp(en):</u> Schwarzerlenmischwald mit heimischen Laubbaumarten <u>Zielart(en) Tierart(en):</u> <i>Lanius excubitor</i> , Raubwürger, RL 1S <i>Lanius collurio</i> , Neuntöter, RL VS	1.25 - Waldrand anlegen (Wald) <u>Fläche:</u> 6,937 ha <u>Teilfläche:</u> 14140 qm Bei der Kulturbegründung ist ein 15 Meter breiter Waldrand zum Offenland einzuplanen. Bestehende Naturverjüngung an strauchförmigen Gehölzen sollten aktiv herausgepflegt werden. Ist eine Naturverjüngung nicht zu erwarten sollen dornentragende bzw. stacheltragende Gehölze künstlich eingebracht werden. Auf einen Krautsaum kann wegen des angrenzenden Offenlandes verzichtet werden. Die Sträucher sollen alle 20 Jahre abschnittsweise auf den Stock gesetzt werden (siehe dazu: Waldrandanlage bei der Kulturbegründung) sinnvoll, sofort alle 20 Jahre
<u>Osiris-Kennung:</u> 5214-0053	<u>Ausgangszustand:</u> <u>Waldstruktur (Laubwaldanteil in %):</u> einschichtig () <u>Waldschicht:</u> Hauptschicht, geschlossen mit Lücken, <u>Baumart(en):</u> <u>Alter, Anteil(%)</u> , <u>Wuchskl.</u> , <u>Mischungsf.:</u> Picea abies: 55, 100, geringes Baumholz (BHD 14 bis 38 cm), ,	Neuentwicklung / Wiederherstellung <u>Ziel-Biotoptyp(en):</u> Magerweide <u>Zielart(en) Tierart(en):</u> <i>Anthus pratensis</i> , Wiesenpieper, RL 2S <i>Lanius collurio</i> , Neuntöter, RL VS <i>Lanius excubitor</i> , Raubwürger, RL 1S	1.15 - nicht lebensraumtyp. Gehölze entnehmen (Wald) <u>Fläche:</u> 7,137 ha <u>Teilfläche:</u> / 25,00 % Zur Verbindung der Grünlandflächen im Westen der Maßnahmenfläche mit den Grünlandflächen im Osten soll der Fichtenbestand gerodet und in Grünland umgewandelt werden. Diese Maßnahme ist im Landschaftsplan verankert und wurde mit der Unteren Landschaftsbehörde, der Biologischen Station, dem NABU und der Stadt Burbach abgestimmt. Um das Vorkommen des Blauschillernden Feuerfalten nicht zu gefährden sollte vor Beginn der Maßnahme eine Artenschutzprüfung durchgeführt werden. Zur Optimierung des Habitats für den Neuntöter und die Raubwürger sollten einige Sträucher belassen werden. sinnvoll, Beginn innerhalb 10 Jahren alle 5 Jahre